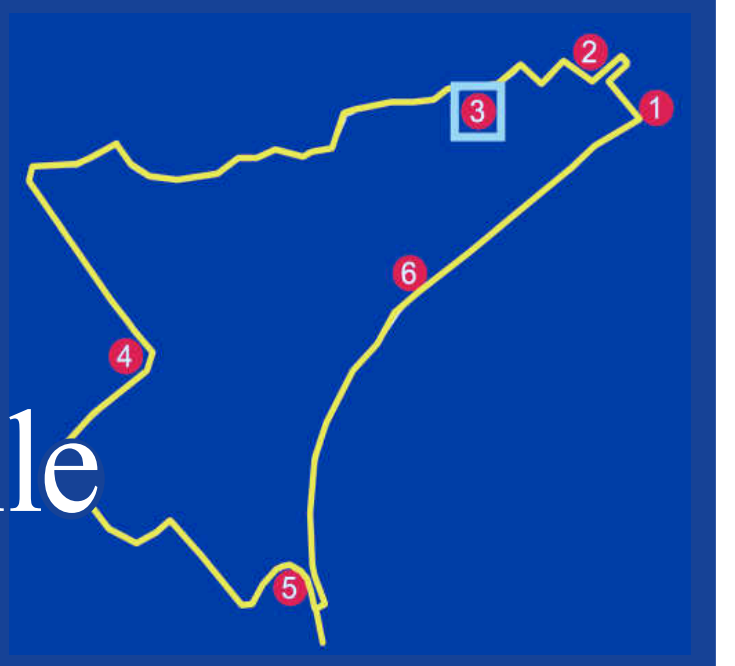


# Am Schönbusch

## Ehemaliger Bahnhof Nilkheim und Nilkheimer Kapelle



### Nilkheimer Bahnhof

Mit der Streckeneröffnung Aschaffenburg-Großostheim (1911) - Höchst im Odenwald (1912) entstand auch der Bahnhof „Schönbusch-Nilkheim“. Er war für die Aschaffener Ausgangspunkt für sonntägliche Spaziergänge im Park Schönbusch. Er galt weit und breit als der kleinste, aber schönste Bahnhof, denn er wurde von den beiden Bahnhofsvorstehern mit viel Liebe und Sorgfalt gepflegt. Im Sommer schmückten die Fenster bunte Blumen, im Winter zierte sie frisches Tannengrün. Schon 1909 hatte man mit dem Bau einer Eisenbahnbrücke begonnen, die nicht nur Teil der 32 Kilometer langen Strecke zwischen Aschaffenburg-Großostheim-Höchst im Odenwald war, sondern auch später für die Inbetriebnahme des Leiderer Staatshafens 1921 benötigt wurde. 1925 erhielt die Firma Seibert einen Gleisanschluss.



Das Bahnhofsgebäude ist heute das Clubheim des Angelsportvereins.

1968 erhielt der Bahnhof den Namen „Aschaffenburg-Nilkheim“. 1974 endete die Ära der so genannten Bachgaubahn, da der Personenzugverkehr eingestellt wurde. 1991 erfolgte das endgültige „Aus“ auch für den Güterverkehr nach Großostheim. Nach der Stilllegung der Strecke hatten die Eisenbahnfreunde und - bis 1982 - der Aschaffener Karneval-Club Kakadu im leerstehenden Bahnhofsgebäude ihr Domizil. 1982 kaufte die Stadt das Bahnhofsgebäude von der Deutschen Bundesbahn und verpachtete es ab 1984 an den Angelsportverein Nilkheim. Er gestaltete es in 6000 Arbeitsstunden zu seinem Clubheim um.



Der Nilkheimer Bahnhof bei seiner Eröffnung (rechts) und nach dem 2. Weltkrieg (rechts unten).



Kaum verändert hat sich bis heute das Gebäude des Bahnhofsvorstehers nur wenige Meter vom Bahnhof entfernt erhalten. Es befindet sich in Privatbesitz.



### Landschaftspark Schönbusch

Unter Erzbischof Kurfürst Friedrich Carl Joseph von Erthal (1774-1802) wurden in den Jahren nach 1774 die Aschaffener Parkanlagen, so auch der „schöne Busch“, im Stil der aus England kommenden Landschaftsgärten angelegt. Ab 1776 ließ von Erthal Seen ausheben, „Berge“ aufschütten und geschlungene Pfade anlegen. Das klassizistische Schlösschen entstand ab 1778. Danach baute man die Wirtschaftsgebäude, in denen schon damals Gäste bewirtet wurden und der Gärtner wohnte. Später kamen die übrigen Gebäude hinzu, wie die strohgedeckten Bauernkaten im Dörfchen, der Freundschaftstempel, das Philosophenhaus und der Aussichtsturm.



Das Schlösschen ist der Anziehungspunkt im Landschaftsgarten Schönbusch. Sie erreichen es von hier in wenigen Minuten.

Der Kulturweg führt nun am Rande des Parks Schönbusch entlang, der heute von der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten- und Seen betreut wird.

### Kilianskapelle

Im weiteren Wegeverlauf sehen Sie linker Hand die Kilianskapelle, die gemäß der im Türsturz befindlichen Jahreszahl auf das Jahr 1720 zurückgeht. Ein Vorgängerbau wurde 1596 wegen Baufälligkeit abgetragen, 1661 eine neue Kapelle errichtet. In einer Nische über dem Portal steht eine Sandsteinfigur des Heiligen Kilian. Ein Blick in den Kirchenraum lässt die einfache Ausstattung erkennen. Der durch Wandpfeiler abgetrennte Altarraum zeigt eine Stuckierung mit figürlichen Motiven, in der Mitte Maria Immaculata. Der schlichte Barockaltar, flankiert von zwei Säulen, stammt wie das große Altargemälde des Heiligen Kilian in Bischofstracht und seiner beiden Gefährten Kolonat und Totnan aus dem Jahr 1731. Unterhalb des Altartisches befindet sich ein Ende der Vierziger Jahre entstandenes Gemälde von Heinrich Heilos (1923-1992). Es zeigt den liegenden Leib Christi nach der Kreuzabnahme. Gleichzeitig wurden Sakristei, Empore und der Panzertabernakel eingebaut. Bis zum Bau der St. Kilianskirche war die Kilianskapelle Filialkirche der Muttergottespfarre.



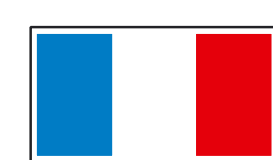
Ein besonderes Erlebnis ist die Nilkheimer Flurprozession an Christi Himmelfahrt durch den Schönbusch. Nach einer Messfeier am Schlösschen endet sie traditionell an der Kilianskapelle.



An der Kilianskapelle ist eine Station der „Sieben Fußfälle“ aus dem 18. Jahrhundert befestigt, die vom Bildhauer Anton Wermerskirch (rechtes Bild) geschaffen wurden. Links eine von dem gleichen Künstler stammende Station des Kirchweges zwischen Alzenau und der Wallfahrtskirche Kälberau.



With the opening of the Aschaffenburg-Höchst railroad line in 1912, the station of Schönbusch-Nilkheim became the starting point for Sunday promenades at Schönbusch Park by the populace of Aschaffenburg. In 1968, six years before the railroad line was shut down, it was renamed «Aschaffenburg-Nilkheim». Today it is the home of the local fishing club. St. Kilian's Chapel, about 100 m to the left, dates from 1720, as can be read from an inscription above the portal. Its predecessor was erected in 1661. An even earlier chapel had been torn down before it could collapse, in 1596.



Quand on a inauguré la ligne de chemin de fer entre Aschaffenburg et Höchst im Odenwald en 1912, la «Gare de Schönbusch-Nilkheim» en formait une station. Les habitants d'Aschaffenburg y descendaient pour se rendre dans le Schönbusch le dimanche et pour s'y promener. En 1968, on a rebaptisé la gare «Aschaffenburg-Nilkheim», et en 1974, on a fermé la ligne de chemin de fer. Aujourd'hui, l'ancienne gare sert de lieu de rencontre pour l'association des pêcheurs amateurs de Nilkheim.

En vous avançant à peu près 100 m vous verrez à votre gauche la chapelle de saint Kilian. Elle date de 1720; cette année-là, elle est gravée au linteau du portail de la chapelle. Mais au même emplacement de la chapelle actuelle, il y a eu des églises qui la précédaient: en 1596, on a démonté une chapelle qui s'était délabrée, et, en 1661, une nouvelle chapelle y a été érigée.